



Kaum Schmerzen und keine sichtbare Narben nach dem Eingriff
**Hautkrebs im Gesicht: Dr. Tobias Köppe operiert
betroffene Frau erfolgreich**

Süchteln. Die Diagnose Hautkrebs ist für Betroffene ein Schock. Wenn der Tumor dann noch im Gesicht entstanden ist und in einer Operation entfernt werden muss, ist die Angst gleich doppelt so groß. Denn im Gesicht lässt sich nichts verstecken. Wird es nach dem Eingriff jeder sehen? Werde ich angestarrt und immer wieder auf die Narbe angesprochen? Solche Fragen hat sich auch eine Frau gestellt, die sich genau mit dieser Diagnose konfrontiert sah.

Vor zwei Monaten ist sie von ihrer Hautärztin an Dr. Tobias Köppe, Chefarzt der Klinik für Handchirurgie, Plastische und Ästhetische Chirurgie im St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln überwiesen worden. Dort erfolgte der Eingriff. Und heute kann sie die Fragen mit einem eindeutigen „Nein“ beantworten.

„Dr. Köppe hat tolle Arbeit geleistet“, sagt die Patientin. Zwar sei die Operationsnarbe noch sichtbar und sie spüre auch noch leichte Nachwirkungen des Eingriffs. Aber: „Ein wenig getönte Tagescreme und man sieht überhaupt nichts. Mir schaut niemand genau dorthin, mich spricht niemand darauf an. Ich bin sehr zufrieden“, erzählt die Frau.

Vier Tage im Krankenhaus

Ein „juckender Pickel“ im Bereich der Nase und des linken Unterlids hatte sie seinerzeit dazu veranlasst, ihre Hautärztin aufzusuchen, blickt die Patientin zurück. Nach einer Probe stand fest: Der Pickel war ein Basalzellkarzinom, eine Form des weißen Hautkrebses. Die Patientin wurde wegen der Größe des Tumors und seiner nahen Lage am Auge ins Krankenhaus überwiesen, ihre Hautärztin empfahl ihr Dr. Tobias Köppe. Vier Tage verbrachte die Frau im St. Irmgardis-Krankenhaus, zweimal wurde sie während dieser Zeit operiert.

Beim ersten Eingriff entnahm der Chirurg zunächst den bösartigen Tumor mit Sicherheitsabstand aus dem Gewebe. „Etwa einen Zentimeter breit und und bis auf den mimischen Muskel reichend“, weiß die Patientin. Die Gewebeprobe wurde zum Labor geschickt und untersucht, ob der Tumor im Gesunden entfernt wurde, also komplett und ohne Reste. Am Folgetag traf das Ergebnis „Basalzellkarzinom, im Gesunden entfernt“ ein. Bei einer zweiten Operation verschloss Tobias Köppe dann die Defektwunde mit einer so genannten Lappenplastik. Das bedeutet, der Arzt benachbartes

Seite 1 von 4



Hautgewebe von der Wange löst, dieses an seiner Gefäßversorgung belässt, und dann über die Wunde zieht.

„Bin glücklich, dass es weg ist“

Schmerzen habe sie nach den Operationen kaum gehabt, berichtet die Patientin. Es sei alles gut angewachsen, auch der Tränenabfluss funktioniere prima. Von Zeit zu Zeit bildeten sich kleine Knübbelchen an der Narbe, diese kann und soll die Patientin dann wegmassieren, so der Rat des Chefarztes. Morgens hat sie noch manchmal mit Flüssigkeit zu kämpfen, die sich unter dem Unterlid bildet. „Aber das wird noch weggehen“, ist sie optimistisch.

Bleiben wird hingegen die kleine Narbe, die der Plastische Chirurg jedoch so platziert hat, dass sie in vorgegebenen Furchen und Linien des Gesichtes liegt: „Wir versuchen immer, die Narben an die Übergänge des ästhetischen Einheiten des Gesichtes zu legen, dann fallen sie kaum auf und werden vom Gegenüber nicht so schnell wahrgenommen“ berichtet Tobias Köppe, der seine sechsjährige Facharztausbildung in einer sehr großen gesichtschirurgischen Abteilung in Stuttgart absolviert hat.

Die Patientin ist froh, sich für die Operation entschieden zu haben. „Es gab so viele Menschen, die nicht verstanden haben, dass ich dieses kleine Ding habe operieren lassen. Man hat es kaum gesehen“, berichtet sie. „Aber wer weiß, was daraus noch geworden wäre. Ich bin glücklich darüber, dass es weg ist.“

Vorschlag zur Bildunterschrift:

Gerade bei plastischen Operationen ist das Können des Chirurgen gefragt. Dr. Tobias Köppe, Chefarzt der Klinik für Handchirurgie, Plastische und Ästhetische Chirurgie im St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln, zeigt das Ergebnis einer Hautkrebs-Operation am Gesicht einer Patientin.

26. Januar 2024

Kontakt:
Sigrid Baum
Pressesprecherin
St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln
Baum-Kommunikation, Gelderner Straße 67 - 69,
47661 Issum
Tel. 02835 / 440124,
E-Mail: sigrid.baum@baum-kommunikation.de
www.st-irmgardis.de



Über das St. Irmgardis-Krankenhaus:

Von 1871 bis 2008 betrieb die Katholische Kirchengemeinde St. Clemens Süchteln das St. Irmgardis-Krankenhaus als Trägerin. Zum 1. Januar 2009 übernahm die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 51 Prozent die Mehrheit an der neu gegründeten St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln GmbH. 49 Prozent hält das benachbarte Allgemeine Krankenhaus Viersen (AKH). Das St. Irmgardis-Krankenhaus ist seit 150 Jahren fester Bestandteil der medizinischen Versorgung im Kreis Viersen.

Bürgerschaftliches Engagement, gepaart mit der Spendenbereitschaft breiter Bevölkerungskreise, legten damals den Grundstein für das Haus. Geprägt durch Ordensfrauen, die 1972 das Haus wegen Nachwuchsmangels verließen, arbeiten engagierte Mediziner und geschultes Personal auch heute noch nach christlichen Idealen zum Wohle der anvertrauten Patienten.

1900 hatte das Haus etwa 50 Krankenbetten. Es wurde in den folgenden Jahrzehnten erweitert und modernisiert, um die ständig wachsende Zahl von Patienten zu betreuen. Nach dem Bau des St. Antonius-Hauses 1930/1931 wurde in den Jahren 1961 bis 1963 ein Neubau mit modernen Krankenzimmern, Diagnose-, Therapie- und Versorgungsräumen sowie einer Schule für Krankenpflege errichtet. Heute, nach Neubau eines Bettenhauses, verfügt das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln über 160 Krankenbetten - einschließlich sechs interdisziplinärer Intensiv-Pflegebetten. 360 Mitarbeiter sind hier im Einsatz.

Zum St. Irmgardis-Krankenhaus gehören fünf Klinken: Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Konservative Orthopädie und Schmerztherapie sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin. Die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Onkologie liegt bei Chefarzt Dr. med. Ulrich Bauser.

Die Verantwortung für die Klinik für Geriatrie obliegt Chefarzt Hanns-Peter Klasen.

In der Chirurgie gibt es drei Bereiche mit den chirurgischen Schwerpunkten: Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Christian Maciej, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Sportmedizin mit Chefarzt Dr. med. Kai Platte/Ärztlicher Direktor und Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Tobias Köppe.

Die Leitung der Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerztherapie liegt bei Chefarzt Dr. Dirk Mertens.

Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin wird geleitet von Chefarztin Dr. Jessica Görgens.

Weiter gehört eine ambulante kardiologische Rehabilitationsabteilung mit 20 Plätzen zum Portfolio.

Als Ausbildungsstätte werden 50 Plätze für staatlich anerkannte Pflegefachkräfte bereitgestellt, hierfür besteht für die theoretische Ausbildung



eine Beteiligung an der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe (AGP Viersen GmbH).

Zusätzlich wird eine Ausbildung zum Operations-Technischen- und auch zum Anästhesiologischen-Technischen-Assistenten angeboten.

Im Jahr 2023 wurden nahezu 6.500 Patienten stationär und rund 22.000 Patienten ambulant behandelt.